



Heute in der LZ

Landkreis _____ Seite 20

Bürgermeister Peter Dreier will Infrastruktur weiter ausbauen

Kumhausen _____ Seite 25

Fast 90 kleine Kicker waren beim SV-Fußball-Camp am Start

Vilsheim _____ Seite 26

Trachtenverein zeigte Getreide-ernte wie zu Großvaters Zeiten

Stadt Landshut _____ Seite 33

Rauchverbot: Zu Besuch in der Szenekneipe „Schwarzer Hahn“

Gottesdienste _____ Seiten 28-29

Der aktuelle Kirchenanzeiger für die kommenden Tage

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de

Fax: 0871-850-244

Sandra Sachs 0871-850-286

Nicole Fitzreiter 0871-850-287

Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de

Fax: 0871-850-202

Emanuel Socher-Jukic 0871-850-284

Johannes Viertlböck 0871-850-283

Abendsprechstunde für Männer

Am 30. August findet ab 18 Uhr im Regionalen Männerbüro, Seepointweg 8 in Landshut-Achdorf, eine anonyme Sprechstunde für Männer statt. Auch die Partnerinnen können daran teilnehmen beziehungsweise die Fragen alleine zur Sprache bringen, sofern ihre Männer verhindert sind. Anmeldung unter 0871/27 60 500 oder 0871/27 49 60.

Ab 2011 gibt es einen Kreisarchäologen

Speziell Archäologiebegeisterte haben sich lange dafür stark gemacht: Ein Kreisarchäologe soll in Dienst gestellt werden. Mit dem Beschluss im nicht öffentlichen Teil der jüngsten Kreisausschusssitzung trugen Kommunalpolitiker dem Wunsch Rechnung: Zum 1. Januar 2011 wird auf zwei Jahre befristet ein Kreisarchäologe eingestellt. Die Aufgabengebiete werden vom Landkreis umrissen. Vertragspartner des Kreisarchäologen ist der Verein Arlan. Wie Landrat Josef Eppeneder gegenüber der LZ erklärte, bekommt der Verein 50 000 Euro pro Jahr für die Kreisarchäologenstelle. Ursprünglich sei geplant gewesen, dass Stadt und Landkreis Landshut gemeinsam einen Archäologen beschäftigen, berichtete Eppeneder. Doch die Stadt habe dies letztlich nicht gewollt. Welche Gründe ausschlaggebend waren, weiß der Landrat nicht. —ll—

Einbruch in Gaststätte

Am Donnerstag zwischen Mitternacht und 5 Uhr stieg ein Unbekannter in eine Gaststätte in Ergolding in der Eitzstraße durch ein nicht verschlossenes Fenster ein. Im Lokal selbst versuchte der Täter, einen Zigarettenautomaten aufzubrechen, was ihm allerdings nicht gelang. Der Täter stahl eine Geldbörse mit geringem Bargeldbetrag. Hinweise an die Polizei unter 0871-92520.



Die deutschen Stipendiaten besichtigten die Große Mauer, auf Chinesisch „Changcheng“, – und wurden dabei gleich selbst zum Fotomotiv.



Über Isabella stand auch ein Artikel in der chinesischen „Europe Times“: Hefei Huang hatte von den Erfolgen ihrer jungen Schülerin berichtet. (Fotos: tin)

Keine Scheu vor fremden Zeichen

Die 13-jährige Isabella Ettelt erhielt ein Stipendium der Volksrepublik China

Von Kathrin Geltinger

Eine 13-jährige Ergoldingerin hat von der Volksrepublik China ein Schüler-Stipendium erhalten: Eine Woche lang lernte Isabella Ettelt in der Hauptstadt Beijing Sprache und Kultur des Landes besser kennen. Im Oktober wird sie als jüngste Teilnehmerin die international anerkannte Prüfung im Chinesischen, die HSK I, ablegen.

„An dem Tag, als Isabella die zehn Stunden nach Beijing geflogen ist, habe ich immer an sie denken müssen“, sagt Hefei Huang. Seit ein- und einhalb Jahren unterrichtet sie die 13-Jährige in Chinesisch; die beiden haben ein herzliches Verhältnis. Für die Schülerin, die nach den Ferien in die 9. Klasse des Hans-Carossa-Gymnasiums kommt, war es der erste Flug überhaupt. „Ich habe mich aber nicht gefürchtet“, sagt sie.

Vielleicht war keine Zeit für Furcht, bei all den neuen Eindrücken. Acht Schüler von zwölf bis 18 Jahren hatte die Volksrepublik eingeladen, vor Ort Land und Leute kennenzulernen. Die Woche wurde von der Fremdsprachenhochschule Beijing und dem Konfuzius-Institut organisiert. „Jedes Jahr werden ungefähr zehn Schüler eingeladen“,

sagt Huang. Doch je nach Bewerberzahl und Qualifikation könnten es mal mehr, mal weniger sein. Isabella überzeugte mit ihrer Bewerbung: Die schrieb sie nämlich gleich auf Chinesisch.

„Ich habe gemerkt, dass ich Sprachen gut lernen kann“, sagt Isabella. Darum kam ihr eines Tages Chinesisch in den Sinn, wegen der Schriftzeichen. Ihre Mutter kaufte ein Lehrbuch, doch daraus konnte sie allein nur schwer lernen. „Meine Mutter hatte von Frau Huang gelesen und schlug vor, dass ich Stunden nehme.“ Einmal die Woche übt die Ergoldingerin seither mit Huang das Schreiben, Sprechen und Verstehen in Chinesisch. Die Schriftzeichen findet sie nicht so schwer. „Das Komplizierte ist, dass man die Wörter zweimal lernen muss: einmal das Zeichen, einmal die Aussprache.“ In Englisch oder Französisch sei das einfacher.

In Beijing war Isabella die zweitjüngste Schülerin. Neben dem täglichen Sprachunterricht besichtigten die Stipendiaten die Sehenswürdigkeiten wie die Verbotene Stadt und den Himmelstempel. „An der Großen Mauer sind wir von chinesischen Touristen fotografiert worden“, erzählt das Mädchen. Die hellen Haare und Augen der Deutschen faszinier-

ten sie. Die Jugendlichen durften sich außerdem im Kung-Fu versuchen. In Workshops lernten sie traditionelle Kunstformen wie Kalligraphie, Scherenschnitt, chinesisches Stricken und Tuschemalerei kennen. „Am besten hat mir eine Akrobatikvorführung gefallen, die wir besucht haben“, sagt Isabella. Und natürlich musste Karaoke gesungen werden.

Viele Dialekte, eine Schrift

Trotz des Unterrichts zuhause war nicht so einfach. Huang übt mit ihren Schülern das Sprachverständnis durch rasches Nachsprechen und Übersetzen. Doch auf die verschiedenen Dialekte kann sie kaum vorbereiten. Auf Schriftzeichen legt die Lehrerin aus Wuhan darum großen Wert: „Wer Chinesisch richtig lernen möchte, muss die Zeichen lernen.“ Denn auch wenn die Dialekte sehr weit von der Hochsprache, Putonghua genannt, abweichen: Die Schrift bleibt immer gleich.

Und notfalls muss eben geschrieben werden. „Manchmal fragen Geschäftsleute bei mir an, die zwei Wochen vor einer Geschäftsreise Small Talk lernen wollen“, sagt Huang. Doch das sei nicht möglich. Auf

Chinesisch müsse man sich einlassen.

Isabella hatte schließlich auf dem Perlenmarkt ihr Erfolgserlebnis: Auf dem Basar werden alle möglichen Waren angeboten, der Preis ist Verhandlungssache. Die 13-Jährige feilschte mit Hilfe einer Lehrerin um ein Majong-Spiel, eine Art chinesisches Poker. Auch einen Stempel mit dem eigenen Namen in Schriftzeichen brachte sie mit. „Eine Fahrradringle, wie sie sich einer meiner Brüder gewünscht hat, habe ich leider nicht gefunden.“

Die eine Woche verging so schnell, für Heimweh blieb Isabella keine Zeit. Auch mit dem Essen kam sie zurecht – bis auf das Frühstück: „Daheim esse ich sonst immer Marmeladenbrot. In Beijing gab es morgens Reis und warmes Gemüse.“

Nun übt die Ergoldingerin mit Huang für die HSK I im Oktober. Die „Hanyu Shuiping Kaoshi“ ist eine international anerkannte Standardprüfung für Chinesisch. Grad I steht für Grundstufe, Grad VI für Muttersprachler-Niveau. Isabella wird die jüngste Teilnehmerin sein. Frau Huang ist zuversichtlich, dass ihre Schülerin die Prüfung besteht. Und danach? „Ich kann mir gut vorstellen, später Sinologie zu studieren“, sagt Isabella.

Schutz des Lebens und Stärkung der Familie

Lidwina Gräfin von Preysing mit Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet

Von Gabi Lössl

Sie kommen aus verschiedenen Teilen Niederbayerns und haben unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. Doch eines verbindet die vier Personen: Sie haben sich mit unermüdlichem Engagement für die Gemeinschaft eingesetzt. Am Freitagnachmittag überreichte Landwirtschaftsminister Helmut Brunner in der Regierung vier Niederbayern das Bundesverdienstkreuz am Bande. Unter den Ausgezeichneten ist Lidwina Gräfin von Preysing-Lichtenegg-Moos aus der Gemeinde Eching.

Das christlich abendländische Menschenbild werde von zwei Wertbegriffen – Solidarität und Verantwortung – getragen, betonte Minister Brunner. Die vier Persönlichkeiten hätten sich mit Tätigkeiten und Leistungen ausgezeichnet, die von ihnen Kraft, Ausdauer und Anstrengung fordern, die aber auch insbesondere Zuwendung bekunden und die ihnen zu einem Herzensanliegen geworden sind.

Die Gesellschaft müsse die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement anerkennen, würdigen und unterstützen und damit die Selbstverantwortung des Einzelnen wieder stärker fördern. „Der Verdienstorden ist ein symbolischer Dank des Staates an seine Bürger“, sagte Brunner. Wenn der Staat verdiente Bürger auszeichnet, mache er zwei Aspekte deutlich: Die Aus-



Lidwina Gräfin von Preysing mit Landwirtschaftsminister Helmut Brunner (r.) und Regierungspräsident Heinz Grunwald. (Foto: ll)

gezeichneten erfahren ihre Würdigung als persönlichen Dank, aber auch stellvertretend für viele Menschen, die ebenfalls viel Gutes leisten.

Eine der Geehrten ist Lidwina Gräfin von Preysing. Sie ist, wie Landwirtschaftsminister Helmut Brunner in seiner Laudatio betonte, eine hoch motivierte und überaus sozial und karitativ engagierte Persönlichkeit, die sich durch ihren Einsatz für benachteiligte Menschen auszeichnungswürdige Verdienste erworben hat. Von 1987 bis 2006 war die Gräfin Leiterin des Malteser-Lourdes-Krankendiens-

tes in den Diözesen Limburg, Mainz und Fulda. Damit oblag ihr nicht nur die gesamte Organisation der jährlichen Lourdes-Wallfahrt drei Diözesen. Sie war insbesondere für die Sicherstellung der Betreuung und Versorgung der kranken und behinderten Wallfahrer zuständig.

Im Jahr 2001 ist Gräfin Preysing-Lichtenegg-Moos den Christdemokraten für das Leben beigetreten und wurde im selben Jahr zur Landesvorsitzenden in Bayern gewählt. 2005 musste sie das Amt aus privaten Gründen niederlegen. Sie ist jedoch weiter ehrenamtlich als

Schatzmeisterin und damit als Mitglied des Landesvorstandes tätig. Ein besonderes Anliegen war und ist ihr der Schutz des menschlichen Lebens in allen Phasen, für den sie sich vehement einsetzt. Immer wieder habe Lidwina Gräfin von Preysing das Gespräch mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Kirche und Wirtschaft gesucht. Darüber hinaus habe sie bewussteinbildende Vortragsveranstaltungen durchgeführt, um einen besseren Schutz des Lebens und eine Stärkung der Familie zu erreichen, erklärte Brunner.

Auch in ihrer Heimatgemeinde Eching ist die Gräfin sehr engagiert. 1978 hat sie den Katholischen Frauenbund wieder ins Leben gerufen und 16 Jahre in der Vorstandschaft mitgewirkt, zwölf Jahre davon als Vorsitzende. Dem Pfarrgemeinderat gehört sie von 1982 bis Anfang 2010 an. Acht Jahre stand sie an der Spitze des Gremiums und war zugleich Vorsitzende des Pfarrverbandes Eching-Ast. Seit vier Jahren ist Gräfin Lidwina von Preysing Mitglied der Kirchenverwaltung.

Der große soziale Einsatz von Gräfin Lidwina von Preysing verdiente höchste Anerkennung und Würdigung, fasste Brunner zusammen. Der Landwirtschaftsminister überreichte ihr das Bundesverdienstkreuz am Bande. Karl Bauer und Helma Flexeder, beide Landkreis Straubing-Bogen, sowie Margarete Schroer, Landkreis Passau, wurden ebenfalls ausgezeichnet.